Hansestadt LÜBECK

Das erste Jahr „Wir für die Zukunft“

1. Jahresbericht des Lübecker Klimafonds

Informationen über den Aufbau, die erreichte Wirkung, die erkannten Herausforderungen und die Empfehlungen, die sich daraus ableiten.

Berichtszeitraum: 1. Mai 2025 bis 30. April 2026

Informationen finden Sie unter: www.luebeck.de/klimafonds

Hansestadt Lübeck
FB 3 – Umwelt, Sicherheit und Ordnung
3.390 Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz
Klimaleitstelle
Kronsforder Allee 2-6 | 23560 Lübeck
(0451) 115
klimafonds@luebeck.de
www.luebeck.de

Inhalt

Grußwort 3
Das erste Jahr in Kürze – Erfahrungen und Ausblick 4
Gute Ideen brauchen eine Chance 5
Der Klimafonds wird mehr als ein klassisches Förderprogramm 6
So wird aus einer Projektidee geförderte Realität 7
Klimafonds-Projekte wirken in ganz Lübeck 8
Klimaschutz durch Technik und Innovation 9
Klimaschutz durch gemeinsames Handeln 10
Klimaschutz durch Erleben und Verstehen 11
Klimaanpassung durch grüne Vielfalt 12
Aus einem Beschluss wird Wirkung – Der Finanzüberblick 13
Erfahrungen aus dem Aufbaujahr 14
Empfehlungen für die Weiterentwicklung 15
Anhang - Mitgliedsliste des Beirats 16
Impressum 16

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Klimaschutz und Klimaanpassung sind echte Gemeinschaftsaufgaben für unsere Stadt. Wir können unsere Ziele nur erreichen, wenn Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft gemeinsam Verantwortung übernehmen und Lösungen erarbeiten.

Mit dem Beschluss zur Gründung des „Wir für die Zukunft"-Klimafonds hat die Lübecker Bürgerschaft hierfür ein neues Förderinstrument geschaffen. Der Klimafonds unterstützt engagierte Menschen dabei, ihre Ideen für ein klimafreundliches Lübeck der Zukunft umzusetzen. Gleichzeitig schafft er neuen Raum für Zusammenarbeit und ermutigt zu Innovation.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt, was im ersten Förderjahr organisatorisch bereits erreicht werden konnte. Ich freue mich besonders darüber, wie viele Menschen die Möglichkeiten des Klimafonds bereits genutzt haben, um ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Das zeigt, wie viel Engagement und Kreativität in unserer Stadt stecken.

An Ständen des Klimafonds durfte ich erleben, mit wie viel Interesse Bürgerinnen und Bürger diskutieren und eigene Ideen für Lübeck einbringen möchten. Diese Begegnungen haben mir gezeigt, dass viele Menschen bereit sind, sich aktiv einzubringen, wenn sie dafür konkrete Möglichkeiten erhalten.

Mein Dank gilt allen Projektträgerinnen und Projektträgern, den Mitgliedern des Beirats sowie allen Beteiligten in Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft, die zum erfolgreichen Aufbau des Klimafonds beigetragen haben. Ihr Engagement zeigt, wie viel wir gemeinsam für Lübeck erreichen können.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzlichst,

Jan Lindenau
Bürgermeister der Hansestadt Lübeck

Das erste Jahr in Kürze – Erfahrungen und Ausblick

Die Ausgangslage

Mit Beschluss der Bürgerschaft wurde Ende 2024 der „Wir für die Zukunft"-Klimafonds eingerichtet. Sein Ziel ist es, Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte in Lübeck unbürokratisch zu fördern, privates Engagement zu unterstützen sowie kommunale und private Gelder zusammenzubringen.

Die Erfolge

- Organisation
  - Förderstruktur aufgebaut und Online-Antragsverfahren eingeführt
  - Unabhängiger, 15-köpfiger Beirat eingerichtet

- Förderpraxis
  - 25 Projektanträge geprüft, davon 9 angenommen
  - Rund 120.000 € Fördermittel bewilligt
  - Projekte aus den Bereichen Technik, Bildung, Ressourcensparen und Begrünung

- Öffentlichkeitsarbeit
  - Veranstaltungen und Vorträge mit rund 1.500 Beratungsgesprächen
  - Webseite, Flyer und Werbematerialien erstellt

Die Herausforderungen

- Die Kapazität in der Aufbauphase
  Die Projektleitung konnte erst im November 2025 und die geplante Verwaltungsstelle nur für wenige Monate besetzt werden. Mit diesen knappen Personalkapazitäten mussten gleichzeitig Förderstrukturen, Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke aufgebaut werden, um ein solides Fundament und erste Projekte zu realisieren.

- Die Rahmenbedingungen
  Kommunale Besonderheiten bei Aufgaben in den Themenbereichen Haushaltsführung, Spendenannahme oder Kommunikation brachten Einschränkungen mit sich, die einige Schritte verlangsamten oder hemmten. Die wenigsten Projekte erfüllten die rechtlichen Anforderungen an eine Förderung mit Spendengeldern.

Die Schlussfolgerungen

Die geförderten Projekte und die zunehmenden Anträge zeigen, dass das Interesse am Klimafonds steigt und er trotz schwieriger Anfangsbedingungen einen wirksamen Beitrag zur Erreichung von Treibhausgasneutralität und eines klimaangepassten Lübecks darstellen kann. Bereits im Konzept wurde die zu gründende Energie- und Klimaagentur als potenzieller Träger für den Klimafonds gesehen. Diese befindet sich gerade in der Konzeption und könnte den Klimafonds organisatorisch mit größerer Flexibilität bei Spenden, Kommunikation und Zusammenarbeit unterstützen.

Eine frühzeitige Zusage zu einer Verstetigung und der stabilen kommunalen Finanzierung würde Planungssicherheit schaffen und weiterhin die Förderung vielfältiger Projekte ermöglichen. Gleichzeitig würde sie den notwendigen zeitlichen Rahmen schaffen, damit bei potenziellen Förderpartner:innen das für Spenden notwendige Vertrauen aufgebaut werden kann.

Gute Ideen brauchen eine Chance

Hitzeperioden, Starkregen und Trockenheit gehören inzwischen auch in Lübeck zum Alltag.

In Folge des Klimawandels leiden unsere Bäume unter langen Trockenphasen, Lübecker Gänge heizen sich im Sommer stark auf und Überflutungen durch Starkregenereignisse stellen Lübeck immer wieder vor Herausforderungen. Auch deshalb hat sich die Hansestadt Lübeck das Ziel gesetzt, bis 2035 treibhausgasneutral zu werden und somit die Klimafolgen einzudämmen.

Diese Herausforderungen kann die Stadtverwaltung nicht allein bewältigen und benötigt die Mitarbeit aller Lübecker:innen. Viele Lösungen werden dort deutlich, wo Menschen ihren Stadtteil, ihren Verein oder ihr Unternehmen am besten kennen. Oft fehlt jedoch der entscheidende Impuls, um aus einer guten Idee ein konkretes Projekt werden zu lassen.

Der Klimafonds auf einen Blick

- Beschluss der Bürgerschaft: 24. November 2024
- Förderstart: 1. Mai 2025
- Förderung von Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen
- Bis zu 90 % Förderung
- Fokus auf **Klimaschutz** (Verringerung des Klimawandels) und **Klimaanpassung** (Abmilderung der Folgen des sich ändernden Klimas)
- Begleitung durch einen unabhängigen Beirat
- Grundlagenfinanzierung durch die Hansestadt Lübeck, ergänzt durch Spenden

Genau hier setzt der „Wir für die Zukunft"-Klimafonds an.

Mit dem Beschluss der Lübecker Bürgerschaft vom 24. November 2024 wurde ein Förderinstrument geschaffen, das Klimaschutz und Klimaanpassung unmittelbar vor Ort unterstützt. Der Klimafonds richtet sich unter dem Motto „Wir für die Zukunft" an Privatpersonen, Vereine und Unternehmen und fördert Projekte, die Lübeck lebenswerter, widerstandsfähiger und zukunftsfähiger machen.

Dabei geht es um mehr als finanzielle Unterstützung. Das Team des Klimafonds bringt Menschen zusammen, berät bei der Projektentwicklung und verbindet relevante Expert:innen und Öffentlichkeit. Ein unabhängiger Beirat aus Politik, Wissenschaft, Initiativen und Bürgerschaft bewertet die eingereichten Projektideen und empfiehlt ihre Förderung. Dadurch entstehen transparente Entscheidungen, die unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen, und Projekte, die dort wirken, wo sie gebraucht werden.

Für Lösungen so vielfältig wie Lübeck selbst.

Die Förderrichtlinie ist bewusst offen gestaltet. Ob Begrünung, Regenwassermanagement, Energieeffizienz, technisch-innovative oder pädagogische Ansätze: Gefördert werden Projekte mit einer nachvollziehbaren, positiven Klimawirkung für Lübeck. Diese Offenheit ermöglicht es, die Kreativität der Menschen in Lübeck für den Klimaschutz und die Klimaanpassung anzuregen und neue Ideen nicht nur zu entwickeln, sondern auch in die Umsetzung zu bringen und zum Nachahmen anzuregen.

Abb. 1: Auszug aus dem "Wir für die Zukunft"-Flyer

Der Klimafonds wird mehr als ein klassisches Förderprogramm

Anfang 2025 begann der Aufbau des Klimafonds unter dem Slogan „Wir für die Zukunft“. Vor dem Förderstart mussten die organisatorischen und fachlichen Grundlagen durch das bestehende Personal der Klimaleitstelle geschaffen werden, sodass im November die Projektleitung ihre Arbeit beginnen konnte.

Förderinstrument aufbauen

- Digitales Antragsverfahren freigeschaltet
- Förderprozess und Vorlagen erstellt
- Projektleitung eingestellt
- Ehrenamtlicher Beirat besetzt

Öffentlichkeit erreichen

- Webseite & Flyer
- Pressemeldungen & Newsletter
- Mitmach-Workshop als Kick-Off
- Stände auf Lübecker Veranstaltungen, u.a.:
  - Weihnachtsmarkt
  - Extremwetterforum
  - Immo-Meile
- Fachvorträge, u.a. bei:
  - Lions Club Trave & Liubice
  - Go.Grøøn-Messe
  - Klima pro Lübeck der IHK

In 2026 konnte dank dieser neuen personellen Kapazitäten die Öffentlichkeitsarbeit deutlich ausgebaut und ein Fokus auf Veranstaltungen und Austausch mit der Stadtgesellschaft gelegt werden. Dafür wurden in ca. 1.500 Beratungsgesprächen Informations- und Werbematerial verteilt, wie der *„Gut gegen Hitze: Der Lübecker Klimafonds“*-Fächer.

Im Frühjahr wurde dann der Beirat auf eigenen Wunsch erweitert und der noch unbesetzte Wissenschaftssitz erneut öffentlich ausgeschrieben. Insgesamt gingen daraufhin 19 Interessenbekundungen ein, was eine steigende Bekanntheit und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit zeigt.

Die Vision hinter dem Klimafonds

> *Wir für die Zukunft* ***steht für ein gemeinsames, positives Verständnis von Lübecks Zukunft, zu der wir alle etwas beitragen können.*** *Als Stadtgesellschaft übernehmen wir Verantwortung und bringen neue Lösungen auf den Weg, ob durch eigenes Handeln oder finanzielle Unterstützung.*
> *Dieses Wir-Gefühl gibt Lübeck neuen Rückenwind und Mut, selber anzupacken!*

Abb. 2: Collage verschiedener Veranstaltungen des Klimafonds

So wird aus einer Projektidee geförderte Realität

Der Klimafonds begleitet Ideen von der ersten Beratung bis zur Umsetzung.

1. **Idee und Beratung**

   Bei der Vielzahl an Fördermöglichkeiten und Themengebiete ist oftmals eine Beratung nötig, um die Übereinstimmung zum Klimafonds-Förderzweck zu prüfen oder grundsätzlich die Details der Projekte festzulegen. Der Klimafonds dient hier auch als Netzwerk für die Menschen mit Ideen, Expert:innen und passenden Fördermittelgebenden; denn nicht jede gute Idee, die beim Klimafonds anfängt, wird letztendlich durch diesen gefördert.

2. **Antragsstellung**

   Der Online-Antrag fokussiert sich auf Projektinhalte, Zeitplan und Kosten. Das Projektteam prüft im Vier-Augen-Prinzip die Erfüllung der Förderbedingungen und verteilt Zusatzpunkte, u.a. für hohe Wirksamkeit, Gemeinnützigkeit, Innovationskraft oder Übertragbarkeit.

3. **Beratung durch den Beirat**

   Basierend auf der Punktzahl diskutieren die Beiratsmitglieder quartalsweise die Projektanträge und lassen ihre Perspektive einfließen. So bekommen nur Projekte mit einer breiten Rückendeckung aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft eine Förderzusage.

4. **Förderbescheid und Umsetzung**

   Der Förderbescheid kann vom Beirat mit Auflagen belegt werden, wie zum Beispiel eine Verpflichtung, die Ergebnisse zu veröffentlichen oder geförderte Anschaffungen nach Projektende gemeinnützig zu spenden. Die Annahme des Bescheids löst direkt die Auszahlung eines Teils der Fördersumme aus, um den Projektverantwortlichen einen schnellen Start zu ermöglichen.

5. **Dokumentation**

   Nach dem Projekt werden alle Ergebnisse zusammengetragen, mit den Erwartungen beim Projektstart verglichen und die sinnvolle Mittelverwendung kontrolliert. Erst nach erfolgreich geprüftem Abschlussbericht wird das letzte Drittel der Fördersumme ausgezahlt.

Aus Ideen werden Projekte.
Aus Projekten wird Lübecks lebenswerte Zukunft.

Gefördert werden Projekte von
- Privatpersonen,
- Vereine,
- Initiativen und
- Unternehmen,

die auf dem Lübecker Stadtgebiet umgesetzt werden.

Gefördert wird im Themengebiet
- Energie,
- Natürlicher Klimaschutz
- Mobilität,
- Konsum,
- Engagement und andere Bereiche mit klarem Bezug zu Klimaschutz oder Klimaanpassung

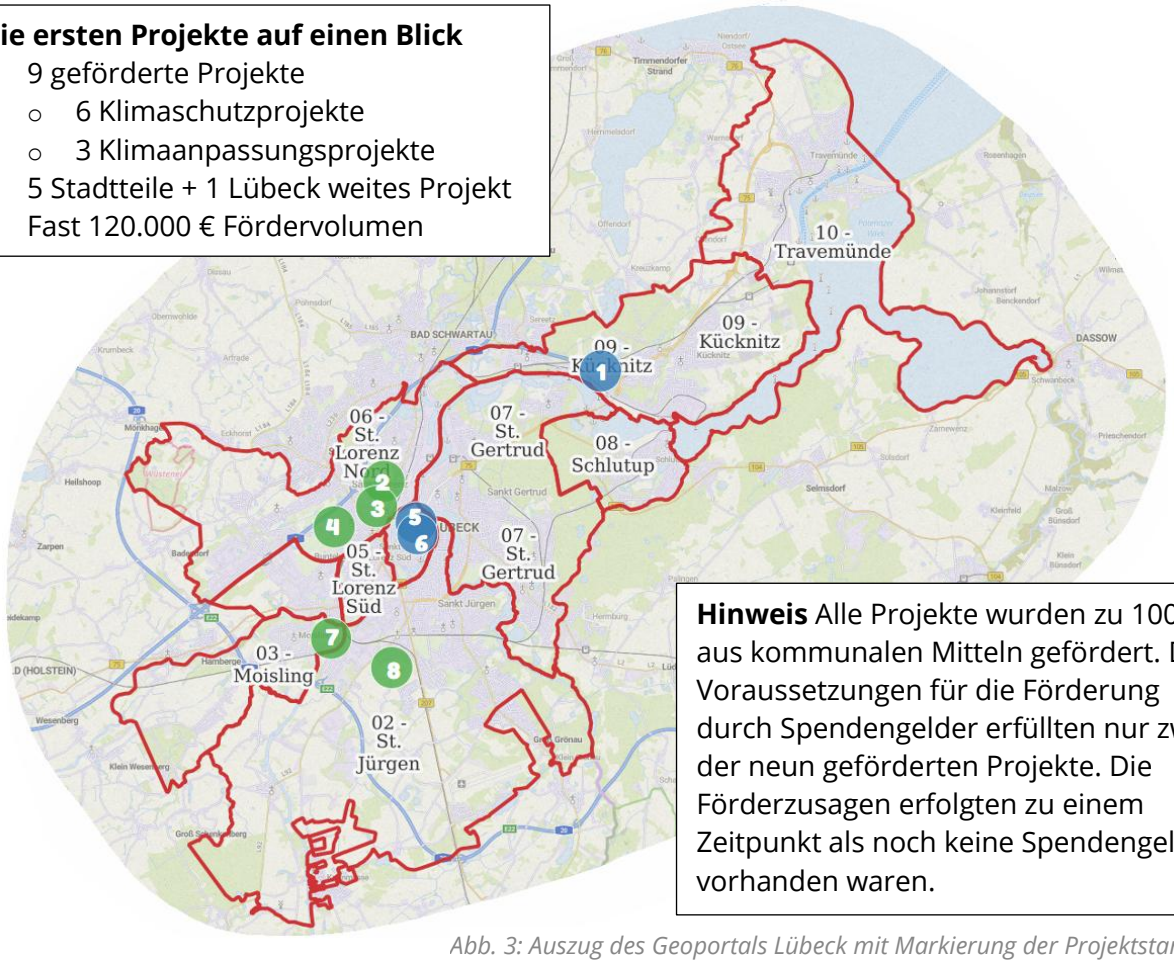
Bis zum 1. Mai 2026 sind 25 Projektanträge eingereicht und 9 Förderzusagen erteilt worden, deren Projekte auf den nächsten Seiten vorgestellt werden.

Klimafonds-Projekte wirken in ganz Lübeck

Bereits im ersten Projektjahr zeigte sich die Vielfalt möglicher Projektideen. Die neun geförderten Vorhaben reichen von technischen Innovationen über Bildungsprojekte bis hin zu Baumpflanzungen. Gemeinsam machen sie deutlich, dass Klimaschutz und Klimaanpassung in Lübeck viele Gesichter haben können, wenn es die passende Unterstützung gibt.

Die ersten Projekte auf einen Blick

- 9 geförderte Projekte
  - 6 Klimaschutzprojekte
  - 3 Klimaanpassungsprojekte
- 5 Stadtteile + 1 Lübeck weites Projekt
- Fast 120.000 € Fördervolumen



Hinweis Alle Projekte wurden zu 100% aus kommunalen Mitteln gefördert. Die Voraussetzungen für die Förderung durch Spendengelder erfüllten nur zwei der neun geförderten Projekte. Die Förderzusagen erfolgten zu einem Zeitpunkt als noch keine Spendengelder vorhanden waren.

Abb. 3: Auszug des Geoportals Lübeck mit Markierung der Projektstandorte

Nr.[1]	Klimawirkung	Projekttitel	Status (05/2026)
1	Anpassung	Aus ehemaliger Autobahn wird grüner Park	◐ Umsetzung
2	Schutz	Leihen statt Kaufen: Eine Bibliothek der Dinge	◐ Umsetzung
3	Schutz	Solarthermie einfach und unsichtbar umsetzen	◐ Umsetzung
4	Schutz	Lastenrad-Verleih im neuen Wohnquartier	○ Vorbereitung
5	Anpassung	Begrünung als fühlbare Klimaanpassung	◐ Umsetzung
6	Anpassung	Veranstaltung zu Lübecks Mikrowald-Potenzial	● Abgeschlossen
7	Schutz	Methanemissionen einer Deponie reduzieren	○ Vorbereitung
8	Schutz	Hofgang „Think global, act local“	◐ Umsetzung
9	Schutz	Grüne Kindertagespflege	● Abgeschlossen

(Projekt 9 lief Lübeck weit. Deshalb ist kein konkreter Standort auf der Karte markiert.)

[1] Für diese Darstellung sind die Projekte von Nord nach Süd aufsteigend nummeriert.

Klimaschutz durch Technik und Innovation

Technische Anwendungen können Emissionen unmittelbar reduzieren oder emissionsstarke Verbräuche reduzieren. Die beiden geförderten Projekte zeigen, wie sowohl bewährte Techniken in neuen Anwendungen als auch innovative Pilotlösungen zum Klimaschutz beitragen können.

3 Solarthermie einfach und (fast) unsichtbar umsetzen

Projektträger
T. Radtke

Förderung
4.200 € (90% der Projektkosten)

Förderzeitraum
◐ 06/2025 bis 10/2026

Die Idee
Viele Dächer eignen sich nicht oder kaum für klassische Solarthermieanlagen. Das Projekt erprobt Dachrinnen als Grundlage für Solarkollektoren, um Warmwasser klimafreundlich und ohne zusätzliche Dachfläche zu erzeugen.

Der aktuelle Stand
Im Juli wurden die ersten Kollektoren am Kiosk am Brolingplatz installiert. Die Messwerte werden bis September durchgehend erfasst.

Die Wirkung
Das Projekt liefert Erkenntnisse für neue, eher unkomplizierte Anwendungen der Solarthermie und kann andere Menschen dazu inspirieren, eigene Lösungen für die Energiewende zu entwickeln.

7 Methanemissionen einer ehemaligen Deponie reduzieren

Projektträger
Initiative Klimaschutz Genin

Förderung
25.500 € (71% der Projektkosten)

Förderzeitraum
◐ 06/2026 bis 02/2027

Die Idee
Auch stillgelegte Deponien können noch viele Jahre Methangas (ein besonders klimaschädliches Treibhausgas) freisetzen. Durch die gezielte Bodenbelüftung mit solarbetriebenen Pumpen soll es weitgehend abgebaut und sein Ausstoß deutlich reduziert werden.

Der aktuelle Stand
Die speziellen Pumpen sind bestellt und werden im Herbst 2026 aufgestellt.

Die Wirkung
Die Maßnahme kann die Methanemissionen der Deponie mit vergleichbar wenig Aufwand über viele Jahre erheblich senken. Gleichzeitig entstehen wissenschaftliche Erkenntnisse, die in Lübeck und international für vergleichbare Standorte genutzt werden können.

Technik und Innovation
- Technische Lösungen für treibhausgasintensive Herausforderungen
- Hohe Übertragbarkeit
- Direkte Klimawirkung

Klimaschutz durch gemeinsames Handeln

Die besten Klimaschutzmaßnahmen entstehen nicht durch Verzicht, sondern durch neue Möglichkeiten. Gemeinsames Ausleihen und Teilen schont Ressourcen, reduziert Emissionen und stärkt gleichzeitig das soziale Miteinander in der Stadt.

2 Leihen statt kaufen: Lübecks erste Bibliothek der Dinge

Projektträger
Kooperation der Entsorgungsbetriebe Lübeck, Emil-Possehl- und Friedrich-List-Schule und der dortigen Bibliothek

Förderung
7.500 € (42% der Projektkosten)

Förderzeitraum
◐ 04/2026 bis 09/2026

Die Idee
Viele Alltags- und Freizeitgegenstände werden nur selten genutzt, aber man kann nicht ganz auf sie verzichten. Die Bibliothek der Dinge schafft ein kostenfreies Leihangebot, das Ressourcen schont und nachhaltigen Konsum im Alltag erleichtert.

Der aktuelle Stand
In der öffentlichen Bibliothek der Emil-Possehl- und Friedrich-List-Schule mit über 5.000 Schüler:innen wurde im Mai 2026 die Bibliothek der Dinge eröffnet. Gemeinsam mit einer Schul-AG werden die Gegenstände verwaltet und kostenfrei verliehen.

Die Wirkung
Durch gemeinsames Nutzen statt Kaufen können Ressourcen geschont und lange Transportketten vermieden werden. Gleichzeitig ermöglicht das Projekt sozialgerecht allen Kund:innen den Zugang zu einer Vielzahl an interessanten Artikeln, wie VR-Brillen, einem Lernroboter oder XXL-JENGA.

4 Lastenräder-Verleih im neuen Wohnquartier

Projektträger
Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH

Förderung
14.800 € (90% der Projektkosten)

Förderzeitraum
○ 06/2026 bis 02/2027

Die Idee
Zwei kostenfreie Lastenräder ergänzen das nahezu autofreie Wohnquartier. Die Ausleihe wird erstmals mittels App organisiert.

Der aktuelle Stand
Sobald die ersten der über 200 Mieter:innen einziehen, werden die zwei Lastenräder bereitgestellt.

Die Wirkung
Durch das Projekt erhalten die Mieter:innen die Möglichkeit, autofreie Mobilität ohne Anschaffungskosten auszuprobieren. Positive Erfahrungen mit Lastenrädern können sowohl die Nutzenden als auch andere Wohnraumanbietende innerhalb und außerhalb Lübecks zum Nachahmen anregen.

BIBLIOTHEK
DER DINGE

Gemeinsam Handeln
- Klimafreundliche Alternativen im Alltag schaffen
- Gemeinschaftliche Nutzung und soziale Gerechtigkeit
- Dauerhaft weniger Ressourcenverbrauch ermöglichen

Klimaschutz durch Erleben und Verstehen

Nachhaltiges Handeln beginnt oft mit eigenen Erfahrungen. Die beiden Projekte vermitteln Klimaschutz praxisnah und zeigen, wie Wissen zu konkretem Handeln werden kann.

8 Hofgang „Think global, act local" – Woher kommt mein Essen?

Projektträger
Landwege e.V. - Ringstedtenhof

Förderung
3.800 €
(23% der Projektkosten)

Förderzeitraum
◐ 06/2025 bis 10/2026

Die Idee
Was hat unser Essen mit dem Klima zu tun? Der Hofgang lädt insbesondere ältere Schüler:innen dazu ein, den Zusammenhang zwischen Ernährung, Landwirtschaft und Klimaschutz direkt auf dem Ringstedtenhof zu entdecken.

Der aktuelle Stand
Die Erstellung der wissenschaftlichen Schautafeln ist in den finalen Schritten. Vier Hoftouren sind bereits durch Lübecker Klassen gebucht.

Die Wirkung
Praktische Stationen und gemeinsame Gespräche können globale Zusammenhänge verständlich machen und zeigen, wie alltägliche Entscheidungen das Klima beeinflussen können. Dieses Wissen kann langfristig eine überregionale Hebelwirkung aufbauen.

9 Grüne Kindertagespflege – Nachhaltigkeit einfach machen

Projektträger
Windspiel Lübeck gUG

Förderung
5.000 €
(68% der Projektkosten)

Förderzeitraum
● 09/2025 bis 12/2025

Die Idee
Das Projekt unterstützt Lübecker Kindertagespflegepersonal dabei, Klimaschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung mit alltagsnahen Ideen in ihre Betreuung zu integrieren und ihre Erfahrungen miteinander zu teilen.

Der aktuelle Stand
Im Rahmen einer Mitmachaktion entstand eine digitale Plattform zum Austausch von Best-Practice-Beispielen. Ergänzend wurden Materialien, Fortbildungsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten bereitgestellt, um nachhaltige Themen dauerhaft in der Kindertagespflege zu verankern.

Die Wirkung
56 Kindertagespflegepersonen beteiligten sich aktiv an der Aktion, rund 130 Personen traten der Online-Gruppe bei. Die Plattform besteht über den Projektzeitraum hinaus fort und kann auch zukünftig den Austausch sowie die Weiterentwicklung lokaler, nachhaltiger Bildungsangebote erleichtern.

Erleben und Verstehen
- Menschen befähigen, Klimaschutz weiterzutragen
- Nachhaltigkeit in den Alltag von Kindern und Familien bringen
- Multiplikator:innen für klimafreundliches Handeln stärken

Klimaanpassung durch grüne Vielfalt

Mehr Grün macht Städte widerstandsfähiger gegenüber Hitze, Trockenheit und Starkregen. Die drei Projekte zeigen, wie Klimaanpassung durch neue Aufenthaltsorte, zusätzliche Pflanzen und bürgerschaftliches Engagement ganz unterschiedlich umgesetzt werden kann.

5 Der Sommergarten: Begrünung als fühlbare Klimaanpassung

Lübeck und Travemünde Marketing GmbH	5.000 € (5% der Projektkosten)	◐ 05/2026-10/2026

Die Idee

Der Sommergarten zeigt, wie sich öffentliche Plätze mit einfachen Maßnahmen an Hitzeperioden anpassen lassen und gleichzeitig neue Aufenthaltsqualität schaffen.

Die Wirkung

Die Förderung ergänzte den Sommergarten um zusätzliche Elemente zur Klimaanpassung und Umweltbildung. Das Projekt kann die positive Wirkung von Grün direkt im Herzen der Altstadt für viele Menschen unmittelbar erlebbar machen.

1 Aus einer ehemaligen Autobahn wird ein grüner Park

A. Boeck	52.300 € (53% der Projektkosten)	◐ 11/2025-12/2026

Die Idee

Auf einer ehemaligen, versiegelten Verkehrsfläche entstehen neue Standorte für heimische (Obst-)Bäume. Das Projekt verbindet Klimaschutz, Biodiversität und Klimaanpassung.

Die Wirkung

Die Auswahl an Großbäumen kann langfristig zur Kühlung des Umfelds durch Verschattung und Verdunstung von Wasser, zur Speicherung von CO_2 und zur ökologischen Aufwertung des gemeinschaftlich genutzten Standorts beitragen.

6 Heilige Steine oder lebendige Städte: Veranstaltung zu Lübecks Mikrowald-Potenzial

Initiative Stadtverwaldung (S. Reis)	900 € (90% der Projektkosten)	● 11/2025-12/2025

Die Idee

Wie kann mehr Stadtgrün entstehen, ohne das UNESCO-Welterbe zu gefährden? Das Projekt brachte Wissenschaft, Stadtgesellschaft und Fachleute zusammen, um Lösungen für einen Mikrowald in der Lübecker Altstadt zu entwickeln.

Die Wirkung

Rund 70 Teilnehmende diskutierten die Ergebnisse einer Masterarbeit sowie konkrete Varianten der Umsetzung. Das Projekt steigerte den Austausch und das Interesse am Thema.

Grüne Vielfalt

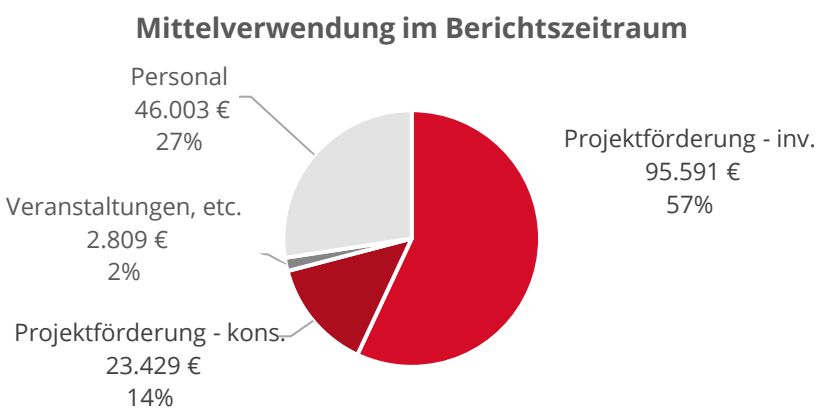
- Anpassung an Hitze und Starkregen umsetzen
- Stadtgrün langfristig stärken
- Neue Ideen für klimaangepasste Stadträume entwickeln

Aus einem Beschluss wird Wirkung – Der Finanzüberblick

Dem Klimafonds standen für 2025 und 2026 jeweils 250.000 € für Projektförderung, Personal sowie Veranstaltungen zur Verfügung. Der Berichtszeitraum umfasst Mai 2025 bis April 2026 und weicht damit von dem kalenderjahrbezogenen Haushalt ab. Die folgende Tabelle stellt die Mittelverwendung (je Zeitraum gerundet) dar:

Verwendung	Haushaltsansatz je Kalenderjahr	Gezahlt bzw. zweckgebunden 05 bis 12/2025	Gezahlt bzw. zweckgebunden 01 bis 04/2026	Verbleibend 05 bis 12/2026
Projektförderung - investiv[2]	60.000 €	58.415 €	37.176 €	22.824 €
Projektförderung - konsumtiv[3]	60.000 €	9.721 €	13.708 €	46.292 €
Projektförderung -gesamt	**120.000 €**	**68.136 €**	**50.884 €**	**69.116 €**
Veranstaltungen & Materialien	5.000 €	2.178 €	631 €	4.369 €
Personal	125.000 €	13.358 €	32.645 €	60.365 €
Gesamt	**250.000 €**	**83.672 €**	**84.160 €**	**135.308 €**
Spenden			335 € erhalten	

Die Trennung der Projektmittel in investive und konsumtive Gelder erleichtert zwar die kommunale Haushaltsplanung, schränkt die Flexibilität eines Förderprogramms jedoch ein. Insbesondere konsumtive Mittel konnten deshalb und wegen der verzögerten Personalbesetzung in 2025 nicht vollständig abgerufen werden.



Im ersten Projektjahr lag der Schwerpunkt auf dem organisatorischen Aufbau des Förderprogramms. Spendensammlungen wurden daher zunächst nur ergänzend in Form einer Spendenbox bei Veranstaltungen durchgeführt.

Nahezu die gesamte Aufbauzeit erfolgte mit geringeren Personalkapazitäten als ursprünglich vorgesehen, zusätzlich konnte die Sachbearbeitung nicht dauerhaft besetzt werden. Bis Ende 2026 wurden deshalb nur rund 107.000 € der ursprünglich ab Gründung eingeplanten 250.000 € Personalmittel in Anspruch genommen. Trotzdem konnten Lübecker Klimaprojekte mit fast 120.000 € an Fördergeldern realisiert werden.

[2] Investiv: Förderung von Anschaffungen oder baulichen Maßnahmen. Kann zweckgebunden in das nächste Kalenderjahr übertragen werden.
[3] Konsumtiv: Förderung von z.B. Dienstleistungen, Veranstaltungen oder Bildungsangeboten. Kann nicht in das nächste Kalenderjahr übertragen werden.

Erfahrungen aus dem Aufbaujahr

Das erste Förderjahr und die Zeit vor dem ersten eingegangenen Antrag dienten nicht nur den Projekten, sondern auch dem Aufbau und Verstetigung eines neuen kommunalen Förderinstruments. Aus den Erfahrungen lassen sich wichtige Erkenntnisse für eine mögliche Weiterentwicklung des Klimafonds ableiten.

Förderung braucht Sichtbarkeit und Anschub weit über Gelder hinaus

Förderfähige Projekte entstehen selten von allein. Persönliche Beratung und individuelle Öffentlichkeitsarbeit führten regelmäßig zu neuen Projektideen. Insbesondere Veranstaltungen zeigten steigende Zugriffszahlen auf der Klimafonds-Webseite.

Die Bereitstellung von Fördermitteln allein reicht nicht aus. Ein kommunaler Klimafonds benötigt unkomplizierte Unterstützung und kontinuierliche Kommunikation. Die intensive Beratung erwies sich als zentraler Erfolgsfaktor für die Entwicklung neuer Projekte, insbesondere bei ehrenamtlichen oder fachfremden Antragssteller:innen.

Offenheit schafft Ideenvielfalt; Vielfalt braucht Vertrauen

Die offene Förderrichtlinie ermöglicht sehr unterschiedliche Projekte. Dank der kommunalen Mittel waren die nötigen, flexiblen Förderzusagen möglich, da die Weiterleitung von Spendengeldern zusätzliche rechtliche Ansprüche an Projekte stellt. Begleitend sorgt die Zusammenarbeit zwischen dem Beirat, der Projektleitung und weiterer Fachexpert:innen für eine fundierte Förderauswahl.

Die Förderrichtlinie erlaubt die Schaffung neuer, auch ungewöhnlicher Projektansätze. Ihre Qualität muss dann jedoch durch den Beirat bewertet werden; ihre Finanzierung ist aufgrund strenger Anforderungen teilweise nur aus kommunalen Mitteln möglich.

Wachstum ist nur auf einem guten Fundament möglich

Ein erheblicher Teil der personellen Kapazitäten floss in den Aufbau von Richtlinie, Beirat, Verwaltungsabläufen und Kommunikationsstrukturen. Durch die geringere Personalbesetzung musste insbesondere das zeitintensive Thema der Spendengewinnung hinter Pflichtaufgaben zurückgestellt werden.

Die Ergebnisse dürfen nicht mit den Erwartungen an die ursprünglich geplanten Personalkapazitäten verglichen werden. Die Aufbauphase war nötig für eine gute Basis, die in den kommenden Jahren eine deutlich effizientere Projektförderung ermöglicht.

Kommunale Rahmenbedingungen setzen Grenzen

Auf der einen Seite schafft die Organisation des Klimafonds als städtisches Förderprogramm bereits seit Gründung eine seriöse Wahrnehmung und ermöglicht schnelle Absprachen mit den Fachexpert:innen der Umweltbehörden. Auf der anderen Seite bringt die kommunale Trägerschaft besondere Anforderungen mit sich, etwa bei Haushaltsrecht, Spendenannahme oder Limitierungen bei der Außendarstellung.

Einige dieser Rahmenbedingungen erschweren sowohl die vorhandenen Prozesse als auch die effektive Weiterentwicklung des Klimafonds.

Empfehlungen für die Weiterentwicklung

Das erste Projektjahr hat gezeigt, dass der Klimafonds wirksame Projekte ermöglicht und neue Akteur:innen für Klimaschutz und Klimaanpassung aktivieren kann. Gleichzeitig wurden strukturelle Herausforderungen sichtbar, die zu den folgenden Empfehlungen führen:

1. Den Klimafonds stabil fortführen

Die Erfahrungen des ersten Förderjahres haben gezeigt, dass ein kommunales Fördervolumen mit dem Ansatz von „1 € je Einwohner:in“ angemessen ist. Ein solches Bekenntnis schafft Planungssicherheit und Vertrauen und dient damit nicht nur als Grundlage für Spenden, sondern öffnet zusätzlich die Fördermöglichkeit auch für längerfristig geplante Klimaprojekte.

Dank erfolgreicher Aufbauphase, kann das Einwerben von Spendengeldern in den kommenden Jahren höhere Priorität bekommen. Die kommunalen Mittel bleiben dabei eine wichtige Grundlage, um die Förderbreite des Klimafonds zu erhalten und auch Projekte zu ermöglichen, die nicht aus Spendengeldern finanziert werden können.

2. Die Energie- und Klimaagentur mitdenken

Schon mit dem Klimafonds-Konzept von 2024 sollte geprüft werden, ob der Klimafonds perspektivisch in eine noch zu gründende Energie- und Klimaagentur überführt werden soll. Die Gründung einer solchen Agentur ist inzwischen beschlossen und wird konzipiert.

Die ersten Erfahrungen bestätigen diese Überlegung, da eine solche Agentur möglicherweise weitere Optionen für Spenden, Kommunikation und Zusammenarbeit eröffnen könnte. Die Gestaltung der Agentur sollte daher beobachtet und bei der zukünftigen organisatorischen Weiterentwicklung des Klimafonds berücksichtigt werden.

3. Die Förderstruktur anhand der Erfahrungen weiterentwickeln

Die im ersten Projektjahr gewonnenen Erfahrungen sollten bei der weiteren Ausgestaltung des Klimafonds berücksichtigt werden. Dazu gehören insbesondere:

- Orientierung der Mittelaufteilung an der tatsächlich höheren Nachfrage nach investiven Projekten,
- Dauerhafte Sicherstellung der personellen Kapazitäten für Projektentwicklung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit sowie
- Beibehaltung der offenen Förderrichtlinie und des unabhängigen Beirats als Grundlage für transparente Förderentscheidungen.

Der Klimafonds hat gezeigt, dass gute Ideen in Lübeck vorhanden sind. Entscheidend ist nun dauerhaft eine verlässliche Struktur zu schaffen, die Breite der möglichen Förderprojekte aufrecht zu erhalten und so das Engagement der Stadtgesellschaft nachhaltig zu stärken.

Anhang - Mitgliedsliste des Beirats

(in alphabetischer Reihenfolge)

Name	**Vertretung**
K. Behrendt	Brolingplatz Initiative
N. Buczek	Technische Hochschule Lübeck (TH Lübeck)
M. Daus	TH Lübeck / Gesellschaft für Energie & Klimaschutz (EKSH)
M. Dufour-Ledoux	Landwege e.V.
N. Glaser-Möller	Klimaentscheid e.V.
S. Höfel	Die Fraktion
D. Kerlin	FDP
M. Lengen	SPD
J. Mauritz	CDU
K. Mentz	GAL+Linke
J. M. Müller	Stadtschüler:innenparlament (SSP)
S. M. Pott	Bündnis 90 / Die Grünen
N. Siepker	Klimafonds Projektteam (nicht stimmberechtigt)
M. Stappen	AfD
L. Weske	Allgemeiner Studierenden Ausschuss der Universität zu Lübeck (AStA)

Impressum

Herausgeber
Hansestadt Lübeck – Der Bürgermeister
Bereich Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz
Klimaleitstelle
Redaktion
Nora Siepker
Nora.Siepker@luebeck.de
Stand
Juli 2026
Bildnachweise
Titelbild (Symbolbild): Adobe Stock/Argan
Fotos der geförderten Projekte: Überlassen von den jeweiligen Projektträger:innen
Fotos auf Seite 3 und Seite 6: Hansestadt Lübeck